

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 17 (1913)  
**Heft:** [8]  
  
**Artikel:** König Unfried  
**Autor:** Huggenberger, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-587598>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

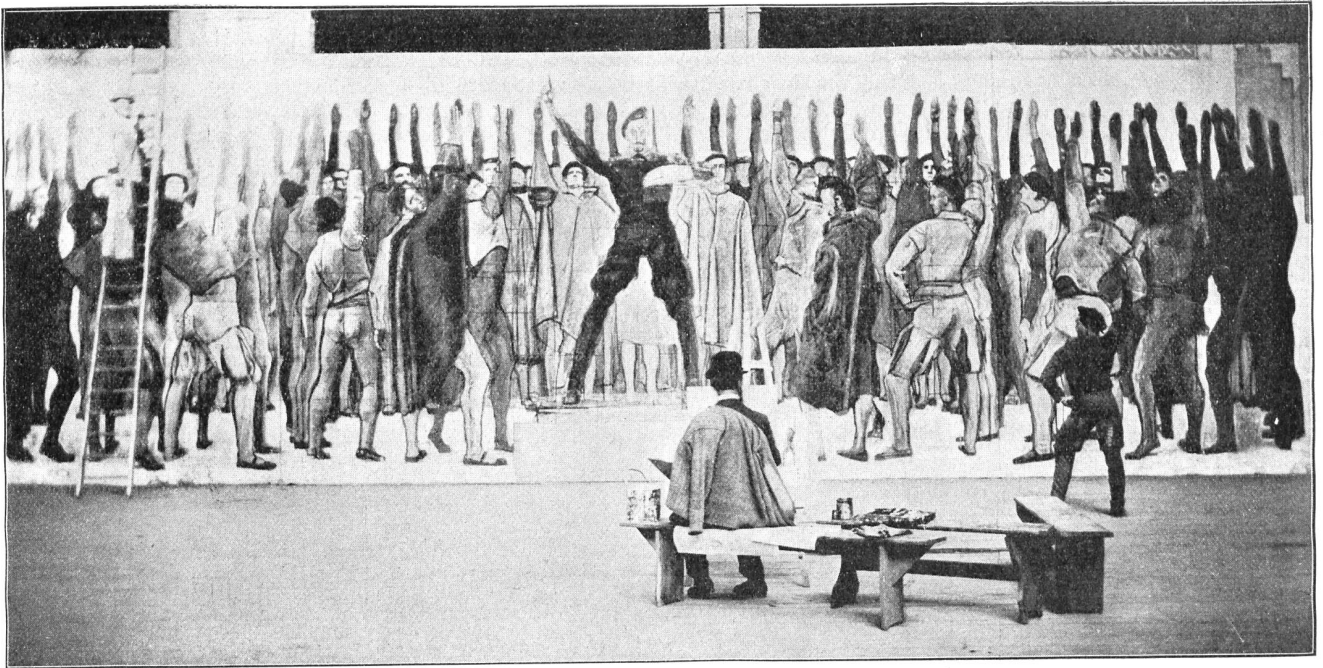
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Ferdinand Hodler** an der Vollendung seines für das Rathaus von Hannover bestimmten Kolossalgemäldes (die Bürgerschaft von Hannover beschwört die Reformationssache).

Cuno Amiet. Die Druckstöcke zu diesen Reproduktionen haben wir mit der gütigen Erlaubnis des Vereins der Plakatfreunde ihrem schönen und anregungsreichen Organ „Das Plakat“ \*) entnommen. Es ist der Zweck dieser verdienstvollen Gesellschaft, das Reklamewesen, insbesondere das Plakatwesen, in künstlerischem Sinn zu beeinflussen und das Interesse am Künstlerplakat beim Publikum und in der Geschäftswelt durch Ausstellungen, Wettbewerbe, durch Tausch und Verkauf von Plakaten und vor allem auch durch ihr Organ zu fördern. Nachdem die

\*) Das Plakat, Mitteilungen des Vereins der Plakatfreunde. Berlin W 62, Verlag Max Schilberger, Inh. Arthur Schlesinger.

nun in ihrem vierten Jahrgang stehende Zeitschrift schon früher der beiden hervorragenden Schweizer Plakatkünstler Emil Cardinaux und Burkhard Mangold in eingehender Weise gedacht, hat sie kürzlich auch eine spezielle Schweizernummer herausgegeben mit reicher Illustration und einer das Kunstleben der Schweiz in sehr feiner, liebevoller und zutreffender Weise charakterisierenden Arbeit von Dr. Adolf Saager, dem Verfasser unseres Artikels über die Walze-Mappe. Auf diese unsere Schweizerkunst so hoch einschätzende Sondernummer der deutschen Spezialzeitschrift möchten wir auch die Leser der „Schweiz“ nachdrücklich hinweisen.

M. W.

## König Unfried

Unfriede will auf Erden  
Herr und König werden.  
Tausend Schlote spreiten  
Seinen Mantel über die Weiten.  
Er donnert durch Hain und Klüfte,

Er tötet die Stille der Lüfte.  
Er sprengt der Großstadt Ringe,  
Daß sie den Acker schlinge.  
Es raunen Draht und Schienen:  
Wir dürfen dem König dienen —

Mein Dorf, ihr Felderbreiten,  
Verhehlt eure Herrlichkeiten!  
Sie werden euch zum Geschiße  
In Unfrieds lästernem Blicke.

Alfred Huggenberger.

## Das Häuschen am Berge

Von meinem Fenster sehe ich  
An fernster Bergeshalde  
Ein kleines weißes Häuschen stehn  
Hoch ob dem höchsten Walde.

Als wie ein Zwergenspielzeug ist's  
Ins Grün hineingestellt,  
Und Himmelszelt und Wolken sind  
Als Nachbarn ihm gesellet.

Ich weiß nicht, ist es groß, ist's klein,  
Aus Stein, aus Holz gezimmert —  
Seh's weiß herüberleuchten nur,  
Wenn hell das Wetter schimmert.

Und wenn die Sonn' im Westen steht,  
So brennt in seinen Scheiben  
Ihr letzter Schein so flammenhell:  
Es ist nicht zu beschreiben!

Denn mir ist's oft, dort oben sei  
— Ob noch so arm die Klause —  
Das, was ich stets umsonst gesucht,  
Das blaue Glück zu Hause!

Ich möchte wohl ein einzig Mal  
In jene Fenster blicken,  
Die jeden Abend ihr sanft  
Zu mir herüberschicken,

Mit jenen Leuten nur einmal  
Im Stübchen drin, im trauten,  
Zusammensitzen, die ihr Haus  
So nah zum Himmel bauten.

Arthur Zimmermann, Berlin.